

«Fermé – endgültig oder vorübergehend?»

Lustige Kunstwerke, auch solche, bei denen man nicht weiss, wie mit ihnen umgehen, werden in der Vebikus Kunsthalle gezeigt. Leo Bettina Roost und Anna Ninck haben Anregungen zu eigenen Gedanken gegeben.

Wolfgang Schreiber

Ein kleines Bild, Ölfarbe auf Leinwand, rötlich-goldener Hintergrund und darauf wie ein schwarzer Kegel eine Burka, ein Kleidungsstück, das der vollständigen Verschleierung des Körpers dient. Es steckt keine Person in der Burka, der Augenschlitz ist leer. Daneben auf einer weissen kastenförmigen Säule liegt eine Muschel, deren Öffnung mit rotem Knetgummi verschlossen ist. Das sind zwei Arbeiten von Renate Eisenegger im Eingangsbereich der Vebikus Kunsthalle zur Ausstellung «Ouvert: fermé», die am Freitagabend eröffnet wurde. Eisenegger schreibt: «Fermé: Ist dieser Zustand endgültig oder nur vorübergehend?» Leo Bettina

Roost hat daneben drei Blätter an die Wand geheftet, Blockfarbe auf Papier und ihnen den Titel gegeben: «Fermé? Aujourd'hui je m'en fous» Geschlossen? – Das interessiert mich nicht.

Nicht an der Wand, sondern auf dem Flur hat Lukas Baumann seine dreiteilige runde Bodenarbeit auf Kartons platziert und dabei Acryl, Öl, Sand, Erde und Katzengras verwendet. Wer genau hin-

schaut, kann winzige grüne Triebe entdecken, die aus der Erde wachsen. An der Wand neben der eisernen Wendeltreppe hat Emanuel Gloor eine Pressspanplatte montiert, auf der er mit Acryl und Fluoreszenzfarbe Münder von Frauen gemalt hat, mal sind sie offen, mal geschlossen. Gloors Bemerkung dazu: «Was Frauen zu sagen haben, das sollen sie auch fragen dürfen! Mein Werk zu ouvert fermé zeigt offene und geschlossene Mäuler.»

Beschrieben sind damit nur drei von 19 Werken, die Vebikus-Künstlerinnen und Künstler in der aktuellen Ausstellung zeigen. Es machen mit: Lukas Baumann, Vincenzo Baviera, André Bless, Angelika Dreher, Renate Eisenegger, René Eisenegger, Sandra Fehr-Rüegg, Emanuel Gloor, Ruedi Härdi, Christine Hübscher, Antonio Idone, Andreas Lüthi, Tobias Mattern, Anna Ninck, Leo Bettina Roost, Marc Roy mit Philippe Cressier, Rosmarie Vogt-Rippmann, Christian Wäckerlin, Ying Xu.

Emanuel Gloors Idee

«Es sind zum Teil sehr lustige Werke oder solche, bei denen man nicht weiss,

wie mit ihnen umgehen», sagte Leo Bettina Roost, als sie die rund 60 Gäste der Vernissage begrüßte. Sie und Anna Ninck erklärten, wie es zum Thema der Ausstellung kam, und gaben Anregungen, «Gedanken-Fetzen», Anstösse für eigene Gedanken beim Betrachten der vielfältigen und unterschiedlichen Werke. Die Idee zum Ausstellungsthema kam von Emanuel Gloor. Er meinte, nach einem Jahr mit dem Ausstellungsthema «ouvert» komme jetzt ganz einfach «fermé».

Diverse Werke

Unter dem Titel «ouvert» startete und beendete die Vebikus Kunsthalle das Jahresprogramm 2022. Die Interpretation von «fermé» und die Umsetzung im Werk bleibt den Künstlerinnen und Künstlern überlassen. Entsprechend divers sind die Werke, die bis 26. Februar ausgestellt sind. Am Samstag, 25. Februar, gibt es Musik zur Ausstellung von der Gruppe Tariya Mare, an den Sonntagen sind teilnehmende Künstlerinnen und Künstler anwesend und freuen sich auf Gespräche.



19 Werke sind im Vebikus unter «fermé» ausgestellt.

BILD MICHAEL KESSLER